

Fachbereich: Soziale Arbeit

Studienniveau: x Bachelor Master

Unternehmen: CEDECA RJ

Gastland: Brasilien

Zeitraum: 16.03.2020 – 17.07.2020

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: x positiv neutral negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Der Auslandsaufenthalt war für mich sehr bereichernd. Das Praktikum hat mir sehr gute Einblicke in das Themenfeld Kinder- und Jugendrechte im Kontext von Strafverfahren, den Schutz und die Weiterentwicklung dieser in Brasilien, sowie in die Vernetzungsarbeit der NGO gegeben. Die aktuelle Situation mit Covid-19 war oder ist herausfordernd, gerade in dem Bereich der Arbeit der NGO entstanden viele Einschnitte und war daher auch für den Ablauf meines Praktikums herausfordernd.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

Ich habe mein Praktikum bei CEDECA RJ gemacht, einer NGO in Rio de Janeiro die als Zentrum zum Schutz und zur Sicherung von Kinder- und Jugendrechten agiert. Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt dabei im Kontext des Strafvollzuges von Jugendlichen. Darüber hinaus arbeiten sie mit Jugendlichen und Familien und Institutionen für grundsätzliche Rechte von Kindern und Jugendlichen, die in Brasilien einen ähnlichen Rahmen setzen wie das SGB VIII in Deutschland. Mein Praktikum wurde nach einem ersten Treffen vorerst auf ein Online-Setting umgestellt, was dann leider die komplette Zeit so blieb, da sich die Situation mit Covid-19 nicht verbessert hat in Brasilien. Die ersten Wochen wurde also viel ausprobiert, wie die Arbeit auf Distanz angemessen weitergeführt werden kann. Dieser Prozess bringt viele Hürden mit sich und ist noch lange nicht vorbei. Aktuell ist hier die Tendenz sich auch zukünftig weiter auf Homeoffice ein- und umzustellen. Für mich war diese Erfahrung wichtig, da ich denke, dass wir uns immer mehr auf Online-Settings einstellen müssen. Für ein Praktikum im sozialen Bereich, in einer Fremdsprache und mit vielen unbekanntem Kontexten im Arbeitsalltag war es für mich eine große Herausforderung die Arbeitsprozesse zu verstehen und Zeiträume zu finden nachzufragen. Für Gespräche, die im normalen Setting zwischendurch stattfinden können, war es schwierig Zeit zu finden. Ein Nachfragen zu einem späteren Zeitpunkt so oft aus dem Kontext gerissen. In der Anfangsphase habe ich also viel Literatur gelesen, Powerpoints und Kurs-Material von CEDECA RJ studiert, um mich in individuellen Gesprächen mit meiner Anleiterin über Unklarheiten und Fragen auseinanderzusetzen.

Mein Praktikum war wöchentlich so aufgeteilt, dass es jede Woche ein großes Meeting gab, also Team übergreifend und mit den Koordinatoren. Dies wurde in der Form neu eingeführt, um sich gegenseitig über die neuen Arbeitsformen und das Befinden auszutauschen. Daneben gab es viele Meetings in Kleingruppen, um sich detaillierter auszutauschen, für gemeinsame Arbeitsprozesse, kollegiale Beratung und Supervision. Ich erhielt Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der NGO, der Öffentlichkeitsarbeit, der Seminar- und Kursangebote, der Projektarbeit und -entwicklung, der Beratungsarbeit für betroffene Familien, Jugendliche und andere Organisationen, sowie in die Organisationsstruktur und Finanzierungsformen. Zudem unterstütze ich in Antragsstellungen und den Berichten über aktuelle Projekte für die Finanzierungsprogramme. Ich war an Diskussionen beteiligt über die Hürden, die durch Projektfinanzierung entstehen und die durch die aktuelle Situation von Covid-19 noch verstärkt werden, sowie Lösungsansätze dafür zu finden. Die NGO finanziert sich hauptsächlich über Projektfinanzierungen von europäischen Stiftungen. In diesem Zusammenhang haben wir auch eine Studie mit den Jugendlichen, die an Angeboten der NGO teilnehmen, durchgeführt. Der Fragebogen wurde von einer der Finanzierungsorganisationen entwickelt, um eine bessere Projektausrichtungen zu erzielen.

Schwierigkeiten bestanden auch darin, die Beratungen über die Distanz gut aufzuteilen und zu adressieren, da nicht ausreichend Smartphones für jede*n Mitarbeiter*in zu Verfügung stehen, aufgrund einer eigentlich standortgebundenen Ausrichtung in der Arbeit der Organisation.

In einem Projekt war ich näher eingebunden, indem ich beispielsweise die Planung von Aktivitäten mit Jugendlichen, die über die Distanz funktionieren, übernommen habe. Darüber hinaus konnte ich an den Teamprozessen und den internen Fallberatungen teilnehmen. In der Zeit waren auch vor allem Kooperationen mit anderen Organisationen wichtig, um betreute Familien in Hilfeleistungen für Essen und Hygieneartikel einzugliedern, sowie die Arbeit der NGO auch in den Socialmedia noch präsenter zu machen. An direkten Gesprächen der Fallbegleitung mit den Jugendlichen konnte ich leider nicht teilnehmen, da zeitweise die Verfahren und Abläufe in den zuständigen städtischen Organen oder Einrichtungen ausgesetzt wurden, um Ansteckungsrisiken zu minimieren. Der Fokus in den letzten Monaten lag daher hauptsächlich auf dem Aufrechterhalten von Informationsflüssen und dem Bereitstellen von Informationen über aktuelle Regelungen und Ansprechpartner*innen und der Abläufe von der staatlichen Seite. Zudem war es durch die Umstellungsphase auf Nicht-Präsenz-Begleitung schwierig eine unbekannte Person für die Jugendlichen in der kurzen Zeit in die online Gespräche einzuschalten.

Daneben übernahm ich administrative Aufgaben, wie das Digitalisieren von Dokumenten, sowie mit den anderen Praktikantinnen das Monitoring der Aktivitäten in den Socialmedia Kanälen. Zudem wurden in der Zeit viele super spannende öffentliche online Diskussionen (Lives) und eine schriftliche Veröffentlichung im Zusammenhang des 30-jährigen Jubiläums des „Estatuto da Criança e do Adolescente/ ECA“ (vergleichbar mit dem SGB VIII) geplant, vorbereitet und teilweise schon durchgeführt. Das ECA bildet einen wichtigen Grundstein der NGO, welches die Arbeit in der Einhaltung, der Vertretung, der Weiterbildung, dem Schutz und das Weiterdenken der Rechte von Kindern und Jugendlichen fundiert.

Das Praktikum hat mir die Notwendigkeit und die Schwierigkeiten der Arbeit um Kinder- und Jugendrechte hier in Brasilien verdeutlicht. Besonders ist mir die Herausforderung der Finanzierung aufgefallen, die durch die Pandemie noch verstärkt wurde. Die Art der Projektförderung bedeutet extrem großen Aufwand,

Unsicherheiten und schränkt zeitlich ein. Darüber hinaus kann die Organisation sich bisher nur durch europäische Stiftungen finanzieren, was bedeutet, dass ein großer europäischer Einfluss besteht.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wie haben Sie die Praktikumsstelle gefunden?

Durch eine Recherche im Internet, tatsächlich finde ich Instagram als primäres Suchmittel eine gute Möglichkeit Organisationen zu finden. Diese Plattform ist hier sehr vertreten und viel genutzt. Daraufhin habe ich Bewerbungen per E-Mail versendet, auf die allerdings kaum geantwortet wurde. Besser war daher bei den Büros vorbei zu gehen, um direkt jemanden anzusprechen.

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Ich habe in einer Wg gewohnt, die ich über eine Facebookgruppe gefunden habe. Bspw.: „República femininas rio-rj“ oder “Repúblicas do RIO DE JANEIRO”. Die Wohnungssuche hier ist recht kurzfristig und schnell, man sollte zudem nicht im Voraus bezahlen, um nicht ausgetrickst zu werden;)

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Ich habe mein Visum über einen Studienaufenthalt der Partnerhochschule PUC Rio de Janeiro beantragen können.

Die Visumsbeschaffung ist recht aufwändig, der Ablauf und welche Dokumente benötigt werden ist auf der Internetseite des brasilianischen Konsulats in Frankfurt detailliert beschrieben. Da einige Dokumente mit Apostille benötigt werden oder notariell beglaubigt werden müssen sollte hierfür genügend Zeit eingeplant werden. Außerdem müssen die Namen der Eltern wie sie in der Geburtsurkunde vermerkt sind angegeben werden.

http://frankfurt.itamaraty.gov.br/de/visa_f%C3%BCr_studierende.xml

Zudem sollte man eine Steuernummer (CPF Nummer) in Frankfurt im Konsulat anfordern, diese vereinfacht zum Beispiel die Registrierung einer Handy-SimCard, online Bestellungen sind ohne fast unmöglich, sowie in vielen Apps kann man sich nur mit CPF registrieren.

http://frankfurt.itamaraty.gov.br/de/cpf_-_anmeldung.xml

Nach Ankunft muss man sich bei der Federal Police in Brasilien registrieren, dieser Prozess wurde in meinem Fall von der Gasthochschule sehr gut begleitet. Wichtig hierzu ist, dass in Brasilien ein kleineres Passfotoformat gilt (3cm x 4cm), dieses wird für die Registrierung benötigt, konnte im Notfall aber auch vor Ort (bei der Federal Police) noch gemacht werden.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Ich hatte schon eine gute Grundlage in Portugiesisch, trotzdem war es am Anfang gerade in den online Settings herausfordernd alles zu verstehen. Ich konnte mich aber schnell einarbeiten, sodass es sprachlich wenige Barrieren gab. Grundsätzlich

wurde mir aber immer mit Nachsicht und eher Begeisterung über meine Sprachkenntnisse begegnet.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Durch die aktuelle Situation von Covid-19 war sowohl der Arbeitsalltag als auch das Sozialleben sehr digital. In der Organisation wurde aber immer Raum gegeben sich über persönliche Umstände auszutauschen, was sehr viel in Anspruch genommen wurde und für mich trotz des Online-settings auch einen guten Zugang zu den Kolleg*innen ermöglicht hat.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Durch den Praktikumszuschuss der h_da und eigene finanzielle Mittel. Monatlich habe ich um die 550€ ausgegeben, was sich durch die soziale Isolierung hauptsächlich aus Miete und Essen zusammensetzt.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Es gibt sehr günstige Fahrräder die ähnlich wie die DB-Bikes funktionieren (Itaú-Bike), was sehr zu empfehlen ist. Diese kann man mit einer App oder eine Karte entsperren, die man in Kiosken kaufen kann.

Es gibt zudem zwei unterschiedliche Karten, um den Nahverkehr zu nutzen (Giro und Rio-Card). Die Giro-Karte funktioniert nur in der Metro, dafür gibt es viele Automaten, um Geld aufzuladen und es kann mit Kreditkarte aufgeladen werden. Rio-Card funktioniert für alle Verkehrsmittel die es gibt, kann aber nur mit Bargeld oder Debitkarte aufgeladen werden und es gibt nicht an allen Metrostationen Automaten für die Karte. Im Bus kann man auch mit Bargeld bezahlen.

Auf Facebook gibt es auch Gruppen, um gebrauchte Möbel oder Gegenstände zu erwerben, bspw. „Gringos Buy, Sell and Donate Rio De Janeiro (oficial)“.

Durch die aktuelle Situation mit Covid-19 gibt es eine große Menge an Lives in Socialmedia, kostenlose online Kurse, Theater online etc... Zugang dazu findet man auch leicht über Instagram und diese verändern sich auch schnell. Eine Youtuberin die ich empfehlen kann heißt Nataly Neri, sie macht Videos zu unterschiedlichsten Themen, wie Rassismus, Veganismus, Feminismus etc.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Schwierig war für mich definitiv die Situation mit Covid-19 mit vielen Einschränkungen, sozialer Isolierung und dem persönlichen Umgang mit der Situation, die hier extrem mit dem politischen Geschehen verwoben ist. Positiv war für mich zu sehen, wie viele solidarische Aktionen und Projekte aktiv oder sichtbar wurden, wenn die Regierung oder die Stadt nicht (ausreichend) unterstützt. Dabei sind viele Aktionen oder Menschen sichtbar geworden, die unglaubliches leisten und sonst häufig als marginalisiert, hilfebedürftig und nicht kompetent dargestellt werden.